

Kurz notiert

Heimatverein legt keinen Kranz nieder

Coronabedingt hat der Vorstand des Heimatvereins Gräfrath die für den Volkstrauertag am Sonntag, 15. November, geplante öffentliche Kranzniederlegung abgesagt. Das teilte die Stadt Solingen in einer Pressemitteilung mit. Ursprünglich sollte die Kranzniederlegung des Heimatvereins am Mahmal auf dem Gräfrather Kommunalfriedhof stattfinden. Die Kränze werden, wie an den anderen Ehrenmalen im Stadtgebiet auch, durch eine Gärtnerei platziert, heißt es von der Stadtverwaltung.

Neuer Termin für den Reperaturtreff

Der Reperaturtreff Solingen-Ohligs findet aufgrund der verschärften Corona-Situation am Mittwoch, 4. November, nicht statt. Der voraussichtliche neue Termin ist Mittwoch, 2. Dezember. Sollten Solinger schon jetzt defekte Alltagsgegenstände haben oder ein offenes Ohr brauchen, können sie anrufen, eine E-Mail schreiben oder auf der Homepage vorbeischauchen. Nach Rücksprache schaut das Team, ob für den nächsten Treff ein Termin vereinbart werden kann. Das Team ist wochentags zwischen 10 und 14.45 Uhr unter ☎ 0176 12 47 50 00 erreichbar, per Mail. stiftung@ipd-sg.de stiftung.ipd-sg.de

Mittwoch, 2. Dezember, Evangelisches Gemeindehaus, Wittenbergstraße 4

Kinder bekommen Weckmänner

Die Arbeitsgemeinschaft Gräfrather Vereine hat beschlossen, in diesem Jahr 600 ihrer traditionellen Weckmänner – von der Stadt-Sparkasse und den Stadtwerken Solingen gesponsert – an Kinder und Erwachsene zu verschenken. Die Weckmänner gehen an die evangelischen und katholischen Kindergärten im Ort, an die Grundschule Gerberstraße, an das Jugendheim Eipaßstraße, das Adolf-Kolping-Heim, die Jugendfeuerwehr Gräfrath und das Eugen-Maurer-Haus. „Wir möchten den Menschen ein bisschen Freude bereiten in dieser schwierigen Zeit“, sagt Vorstandssprecher Dragan Dencic. Die Weckmänner sind einzeln verpackt und werden an die jeweilige Leitung übergeben. Die Aktion wird am 10. und 11. November zwecks Entzerrung und unter Einhaltung der Hygienevorschriften stattfinden.



ST-Redakteurin Johanna Heckeley war über die schnelle Anmeldung ihres Autos überrascht.

Foto: Christian Beier

Online-Terminvergabe für das Bürgerbüro stößt auf positive Resonanz

Kfz-Zulassungsstelle erntet Lob für kurze Wartezeiten

Von Johanna Heckeley

Damit hatte ich nicht gerechnet: Innerhalb von zwei Tagen konnte ich online einen Termin bei der Solinger Kfz-Zulassungsbehörde bekommen, um mein Auto anzumelden. Also keine zwei Wochen Wartezeit, wie mich mein Autohändler gewarnt hatte: So lange dauert es in vielen Städten derzeit mindestens, um einen Termin beim Amt zu bekommen – wie es heißt, wegen Corona.

Aber damit nicht genug, denn auch vor Ort in der Gasstraße 22 lief alles reibungslos: Ich meldete mich am Fenster an, wurde direkt zu einem Schalter gelotet, konnte bei der Mitarbeiterin alles erledigen – und in weniger als 15 Minuten erhielt ich die frisch gestempelten Kennzeichen mit meinen neuen Papieren durch besagtes Fenster auf die Straße gereicht.

Ich war perplex, hatte ich doch mit einem Aufruhrchaos im überfüllten Wartebereich gerechnet. Doch davon keine Spur: Zugang zum Amt nur mit Termin, steht auf dem Schild vor der Rampe zum Anmeldefenster – wegen Corona. Dass es so reibungslos und schnell gehen kann, hätte ich nicht für möglich gehalten. Schließlich habe ich vor etwas mehr als zwei Jahren im Bürgerbüro ganz andere Erfahrungen gemacht, als ich mein Auto nach einem Umzug ummelden wollte: keine Online-Terminvergabe, im Amt Schlagen bei unbestimmter Wartezeit, niemand in der Anmeldung, dafür aber viel zu wenig Sitzplätze

und Frischluft für die sich drängenden Bürger. Haben die Corona-Beschränkungen hier etwa auch positive Auswirkungen?

Thorsten Böhm, Geschäftsführer Motorrad beim Autohaus Fischer & Böhm, hat ebenfalls positive Erfahrungen mit der Behörde gemacht – und das nicht erst seit Kurzem. Zwar nutzt er für seine Kunden nicht die Online-Terminvergabe. Aber wenn das Autohaus den Zulassungsdienst für einen Kunden beauftragt, sei die Zulassung in der Regel am gleichen Tag abgeschlossen.

„Es hat sich ganz gut eingespielt.“

Frank Jahnce, Stadt Solingen

Er hat den direkten Vergleich: „Wir haben eine Niederlassung in Leverkusen und damit auch mit Straßenverkehrsämtern anderer Landkreise zu tun. Da liegt Solingen von der Kooperation und vom terminlichen Geschäft weit vorn.“ Denn: „In den anderen Landkreisen ist das bei weitem nicht so schnell. Da beträgt die Wartezeit mitunter eine Woche“, berichtet Böhm. Selbst Corona konnte dem nichts anhaben: „Im März und April hat man gemerkt, dass es etwas knirschte, aber auch da hat die Stadt hervorragend gearbeitet.“

Beschwerden zum Zulassungsverfahren oder zur Terminvergabe hat auch die Beratungsstelle Solingen der Ver-

braucherzentrale NRW nicht zu hören bekommen. „Das kommt nicht bei uns an“, sagt Dagmar Blum, die Leiterin. Und das könne man durchaus positiv auslegen, meint sie: „Die Verbraucherzentrale ist die Beschwerdestelle für viele Solinger.“

Frank Jahnce, Sprecher der Stadt Solingen, berichtet ebenfalls, dass die neue Online-Terminvergabe sowohl bei der Stadt als auch bei ihren Kunden positiv aufgenommen wird. „Es hat sich ganz gut eingespielt“, resümiert er. Eingeführt worden war sie im August, zunächst sind nur Termine fürs Bürgerbüro (Meldewesen) die Fahrerlaubnis- und die Kfz-Zulassungsbehörde buchbar.

Zum Erfolgsrezept dieser Terminvergabe gehöre einerseits, dass unterschiedliche Dienstleistungen wie das Meldewesen und die Kfz-Behörde an einem Ort erledigt werden könnten, erklärt Jahnce. Da-

durch könnten die Mitarbeiter der Stadt ihre Kontingente je nach Notwendigkeit verschieben. „Jetzt im Herbst gibt es zum Beispiel weniger Kfz-Anmeldungen, dann können sie umschichten auf Angelegenheiten im Meldewesen.“

Andererseits habe die Stadt vor der Einführung die Dauer erhoben, die ein Mitarbeiter braucht, um eine bestimmte Dienstleistung zu erledigen. Dadurch könne man auch den Besucherstrom besser planen – was natürlich im Hinblick auf Corona sehr nützlich sei.

Ausfälle wie Scherzbuchungen oder nicht erscheinende Kunden gebe es durch die Online-Vergabe nur sehr wenig. „Manchmal gibt es Verständnisprobleme. Eine Frau hat zum Beispiel einmal mehrere Termine gebucht, weil sie sich nicht sicher war, ob es wirklich geklappt hat“, berichtet Jahnce. „Das haben wir natürlich bemerkt – und sie angerufen, um alles zu klären.“

Terminvergabe

Derzeit sind persönliche Besuche in den Bürgerbüros der Stadt nur nach vorheriger Terminvereinbarung möglich. Online können Termine für das Bürgerbüro (Ausweise, Meldeangelegenheiten) und die Fahrerlaubnis- und die Kfz-Zulassungsbehörde (Führerschein, Auto an- und ummelden) gemacht werden:

<https://t1p.de/kiee>

Nach der Terminbuchung, die oft kurzfristig möglich ist, bekommt der Antragsteller eine Bestätigungs-E-Mail mit einem Link, über den er den Termin notfalls stornieren kann. Der Online-Service soll ausgebaut werden: In einigen Tagen soll auch das Ausländer- und Integrationsbüro angeschlossen werden.

Leserbriefe

Es ist nicht alles gut

zu: Streiks

Immer wenn ich einen Bericht über Streiks lese, wundere ich mich darüber, dass die Bürger oder das Tageblatt sich nur selten über Streiks beschweren. Das erzeugt den Eindruck, es wäre alles gut. Ist es aber nicht. Das Instrument Streik kommt aus den Zeiten der Industrialisierung und sollte die Rechte des Arbeiters gegenüber dem Arbeitgeber stärken. Er sollte unter Druck gesetzt werden können, nicht die Mitbürger, die mit dieser Sache nichts zu tun haben. Streiks im öffentlichen Dienst treffen Millionen von Menschen. Zu Zeiten von Corona ist das ein Unding. Der Bürger ist ohnehin schon stark belastet. Es gibt keine Müllabfuhr und keine Kitas. Das stellt die Bürger vor Probleme. „Verdi ruft zum Streik auf“? Verdi ist kein Arbeitnehmer und streikt auch nicht. Verdi bringt andere dazu, zu streiken. Das ist nicht der Sinn des Instrumentes „Streik“. Das ist öffentliche Erpressung. Erpresser sind Verbrecher und werden normalerweise bestraft. Das sollte auch mal so dargestellt werden.

Jochen Schaaß
42653 Solingen

Merkels dringende Appelle verhallen

zu: Corona-Gefahr kleinreden

Fassungslos und stinksauer nehme ich zur Kenntnis, dass sich ein Großteil unserer Gesellschaft kaum oder gar nicht um Sorgen und Ängste anderer oder die dringenden Appelle unserer Kanzlerin und von Fachleuten schert. Selbst in meinem persönlichen Umfeld und sogar Freundeskreis gibt es einige Leute, die die Gefahren von Covid 19 nach wie vor kleinreden („Alles nicht so

schlimm!“ oder: „Wir passen ja auf!“). Von den Leugnern und Demonstranten (wie blöd muss man eigentlich sein?) ganz zu schweigen! Menschenrechte unserer Verfassung hin und her: Meiner Meinung nach brauchen wir jetzt, wo in Solingen mit die höchste Ansteckungsrate zu verzeichnen ist, drastische Einschnitte auch im persönlichen, privaten Bereich (zumindest für 14 Tage). Dies beinhaltet auch ein Verbot von privaten Treffen in der eigenen Wohnung mit mehr als fünf Personen. Meine Meinung! Und Ihre?

Uwe Rügenstrunk
42659 Solingen

Wo bleibt unsere Lebensqualität?

zu: O-Quartier

Wir in Ohligs, am O-Quartier, um uns herum entstehen riesige Betonklötze, die unsere Lebensqualität total einschränken! An unserer Innenhofseite entstehen fünfgeschossige Wohnhäuser, die uns Licht und Luft nehmen. Wir sehen nur noch ein kleines Stück Himmel und Beton. Von dem Lärm von 7 Uhr morgens bis 18 Uhr abends und dem Schmutz ganz zu schweigen. Rund um die Großbaustelle: Lärm ohne Ende (Erdarbeiten), Versorgungsleitungen für Strom und Wasser und so weiter. Wo bleibt da unsere Lebensqualität? Und das bis Ende 21/Anfang 22. Nur gut, dass die Investoren hohe Gewinne erzielen.

Gisela Herbst
42607 Solingen

Liebe Leser: Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung der Einsender wieder. Leserbriefe dürfen 1000 Zeichen mit Leerzeichen umfassen. Kürzungen durch unsere Redaktion bleiben vorbehalten.

www.solinger-tageblatt.de

Wir in Solingen – Gesichter einer Stadt

Anlässlich seines siebten Geburtstags hatte das Einkaufszentrum Hofgarten zu „Faces of Solingen“ aufgerufen. Wer mochte, konnte sich mit einem Selfie oder einem Lieblingsfoto bewerben – anhand dessen der Maler und Cartoonist Michael Strogies (l.) ein Porträt auf Leinwand fertigte. Einer der glücklichen Gewinner war Nino Porzio. Foto: Christian Beier

Aufruf Malwettbewerb
zur Sonderbeilage:
Weihnachten im Bergischen

WIR SUCHEN DAS SCHÖNSTE

Weihnachtsbild

Das Gewinnerbild wird das Titelmotiv der Beilage „Weihnachten im Bergischen“ am 26.11.2020.

Als Gewinn winkt ein **Gutschein in Höhe von 50 €** von Saturn Remscheid und die Vorstellung in der Beilage mit Namen und Eurem Alter. Wir gehen davon aus, dass Eure Erziehungsberechtigten damit einverstanden sind.

Das Bild mit Kontaktdaten senden an:
B. Boll Medienhaus, Anzeigenleitung, Mummstr. 9, 42651 Solingen

Format:
Din A 4 hochkantBitte verwendet kräftige Farben
und Stifte, z. B. Filzstifte.Einsendeschluss
ist am 12. November 2020

Rechtsweg, Tausch und Barauszahlung sind ausgeschlossen.

Die Beilage liegt dem Solinger Tageblatt und dem Remscheider General-Anzeiger bei und wird auch digital veröffentlicht, z. B. im E-Paper. Euer Bild wird ausschließlich für diese Beilage verwendet, nicht für andere Produkte.

Datenschutzhinweis: Wir, die B. Boll Verlag des Solinger Tageblattes GmbH & Co. KG und Remscheider Medienhaus GmbH & Co. KG, nutzen und speichern die von Ihnen im Rahmen der Teilnahme angegebenen Daten nur solange und soweit dies für die Durchführung des Gewinnspiels erforderlich ist. Weitere Infos zu unseren Datenschutzbestimmungen, auch zur Geltendmachung Ihrer Rechte auf Auskunft, Löschung und Widerspruch, finden Sie unter www.solinger-tageblatt.de/datenschutz und www.rga.de/datenschutz.

Adobe Stock | © krumanop

rga. ST
Solinger Tageblatt